

Darstellung als nützlich erweisen, sowohl für die geologische, als auch für die petrographische Beschreibung beide Gruppen zu trennen.

Da die Untersuchungen im Gebiete von Böhmisches-Leipa und Haida mit der Aufnahme der dortigen Basaltkuppen begonnen haben, hier erst später die Polzenit-Trachydolerit-Phonolith-Reihe entdeckt und dann in ihrer Verbreitung über das ganze Gebiet aufgesucht wurde, ohne daß die Aufnahme der Eruptivkuppen allenthalben hätte in gleichem Tempo fortschreiten können, so ergeben sich für diese erste Veröffentlichung zwei Teile, von denen der erste *die vulkanischen Kuppen der Leipaer Gegend*¹⁾ behandeln, der zweite die *gangförmigen Eruptivgesteine des ganzen Gebietes* in den Haupttypen charakterisieren will.

I. Allgemeine Charakteristik.

1. Die vulkanischen Produkte in der Umgebung von Böhmisches-Leipa treten — soweit sie nicht unter die im zweiten Teile behandelten Intrusivgesteine von Gangtypus zu rechnen sind — entweder auf als *Tuffe* (Basalkonglomerate, blockreiche „Basaltwacke“), ähnlich in ihrer petrographischen Ausbildung (wenn auch mit anderen Verbandsverhältnissen) denen, die HIBSCH aus dem Böhmisches Mittelgebirge als „Brockentuffe“ beschreibt; oder sie erscheinen als *kompakte Erstarrungsgesteine*. — Ein typischer Repräsentant einer stumpfkegelförmig profilierten Brockentuffmasse ist der Kahleberg bei Böhmisches-Leipa (Fig. 5); als Repräsentant einer massiven basaltischen Kuppe ist der Langenauer Berg namhaft zu machen.

Die in den Brockentuffvorkommen sitzenden kleinen Anbrüche zeigen nun allenthalben, daß die Tuffe von Basaltgängen, -adern und -trümmern durchsetzt werden. Ebenso sind andererseits fast alle größeren basaltischen Massen von Tuffen umgrenzt oder ganz oder

1) Das bisher untersuchte Gebiet in der Gegend von Leipa reicht westlich nicht bis unmittelbar an die Grenze des zusammenhängenden Mittelgebirges, sondern läßt zwischen sich und dessen Grenzrand noch eine Zone frei. Die Westgrenze des Untersuchungsgebietes wird etwa durch eine Linie von Straußnitz nach Haida gegeben. Im S bildet der Polzenfluß die Grenze; im O wird das Gebiet etwa durch die Linie Reichstadt-Lindenau begrenzt, und nördlich erstreckt es sich bis zur Straße Haida-Lindenau. Auch hier reicht es nicht bis unmittelbar an den Fuß des als „nördliche Phonolith-Scharung“ gekennzeichneten Bergzuges. — Die Begrenzung dieses Gebietes ist eine willkürliche. Es schien ratsam, die Grenzen des Untersuchungsgebietes nicht zu weit nach W und N vorzuschieben, weil die Untersuchung des Mittelgebirges noch nicht bis an dessen Ostgrenze vorgeschritten ist, die Untersuchung des Phonolithzuges aber noch fast ganz aussteht.